

TRANSKULTURELLE ASPEKTE DER PSYCHOSEXUELLEN ENTWICKLUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Mag.a Zeliha Özlü-Erkilic
Klinische und Gesundheits-Psychologin
Systemische Familientherapeutin
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

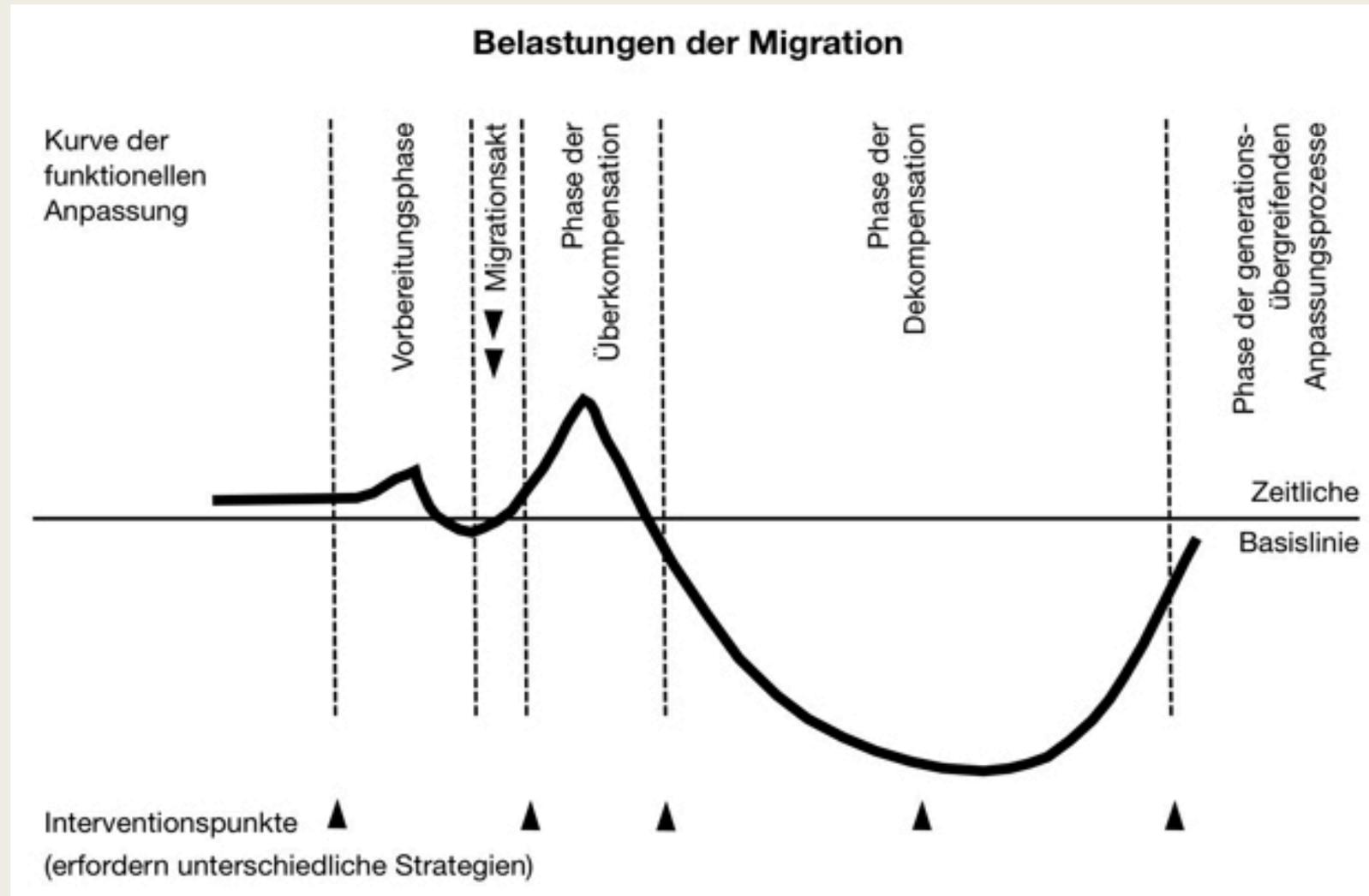
23. Möwe Fachtagung

14.10.2019

Selbstreflexion - Migration

- 1) Wer von Ihnen ist schon mal innerhalb eines Landes von einer Stadt in eine andere gezogen?
- 2) Wer ist von einem Land in ein anderes gezogen?
- 3) Wer hat sich in der neuen Umgebung jemals fremd gefühlt?

Psycholog. Phasen der Migration (Sluzki, 2001)



Akkulturationsstrategien (Berry,1980)

	Betonung der Herkunftskultur		
Betonung der Aufnahme-kultur		JA	NEIN
	JA	Integration	Assimilation
	NEIN	Separation	Marginalisierung

Kulturdimensionen nach Hofstede (1993)

- 1. Machtdistanz
- 2. Kollektivismus vs. Individualismus
- 3. Maskulinität vs. Feminität
- 4. Unsicherheitsvermeidung
- 5. Langzeitorientierung vs. Kurzzeitorientierung

Individualistische und kollektivistische Kulturen

Rang	Land/Region	IDV	Rang	Land/Region	IDV	Rang	Land/Region	IDV
1	USA	91	19	Israel	54	37	Hongkong	25
2	Australien	90	20	Spanien	51	38	Chile	23
3	GB	89	21	Indien	48	39 / 40	Westafrika	20
4 / 5	Kanada	80	22 / 23	Japan	46	39 / 40	Singapur	20
4 / 5	Niederlande	80	22 / 23	Argentinien	46	39 / 40	Thailand	20
6	Neuseeland	79	24	Iran	41	42	El Salvador	19
7	Italien	76	25	Jamaika	39	43	Südkorea	18
8	Belgien	75	26 / 27	Brasilien	38	44	Taiwan	17
9	Dänemark	74	26 / 27	Arab. Länder	38	45	Peru	16
10 / 11	Schweden	71	28	Türkei	37	46	Costa Rica	15
10 / 11	Frankreich	71	29	Uruguay	36	47 / 48	Pakistan	14
12	Irland	70	30	Griechenland	35	47 / 48	Indonesien	14
13	Norwegen	69	31	Philippinen	32	49	Kolumbien	13
14	Schweiz	68	32	Mexiko	30	50	Venezuela	12
15	BRD	67	33 / 35	Ostafrika	27	51	Panama	11
16	Südafrika	65	33 / 35	Jug. (Slow.)	27	52	Ecuador	8
17	Finnland	63	33 / 35	Portugal	27	53	Guatemala	6
18	Österreich	55	36	Malaysia	26			

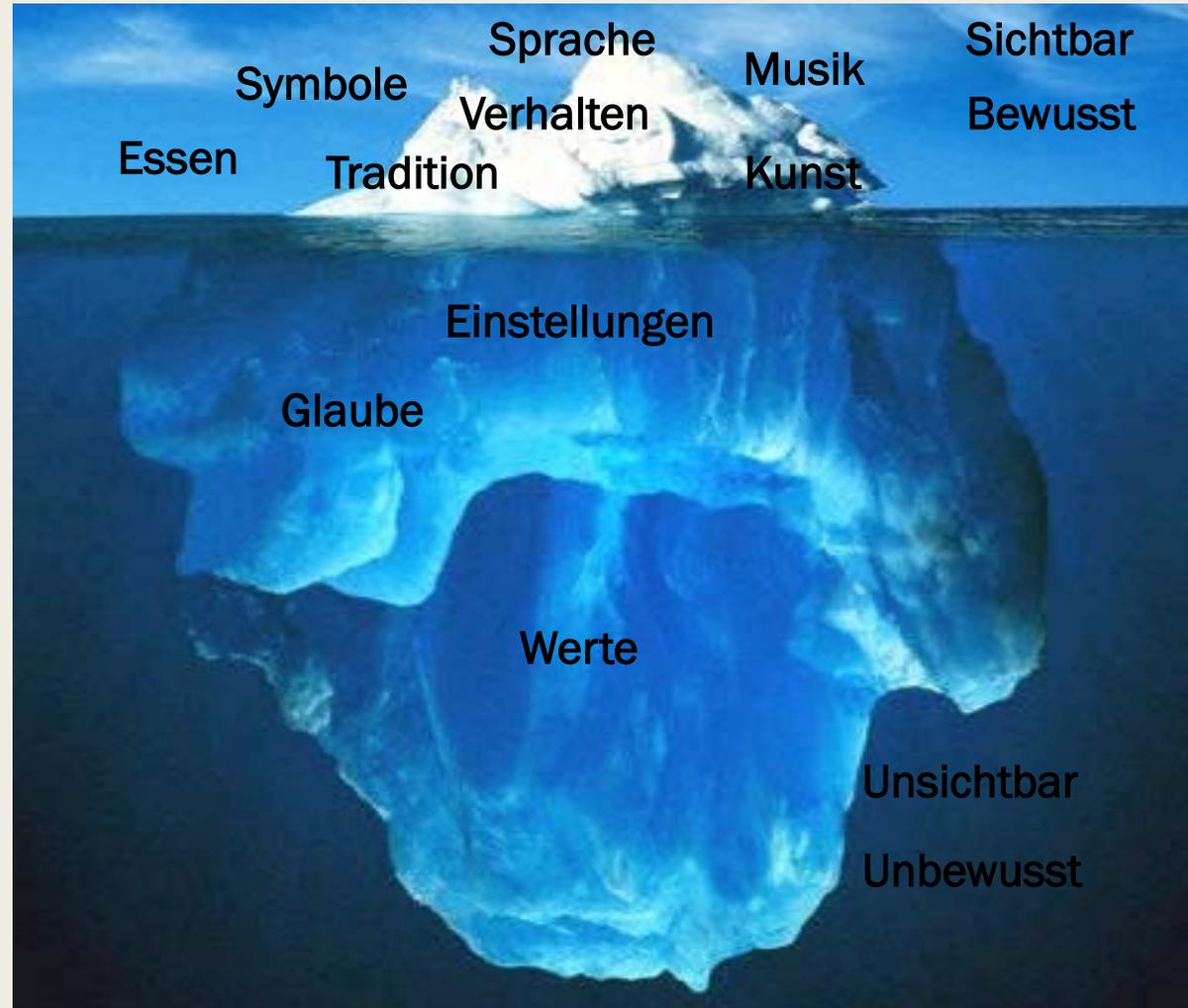
(nach Hofstede 1997: 70-71), zitiert nach
<http://www.ikk.ch/literatur/artikelwww/hostedekurz.htm>

Kollektivismus versus Individualismus

Kollektivismus	Individualismus
Die Menschen werden in Großfamilien oder in andere Wir-Gruppen hineingeboren, die sie weiterhin schützen und im Gegenzug Loyalität erhalten	Jeder Mensch wächst heran, um ausschließlich für sich selbst und seine direkte (Kern-) Familie zu sorgen
Die Identität ist im sozialen Netzwerk begründet, dem man angehört	Die Identität ist im Individuum begründet
Kinder lernen in „Wir“ – Begriffen zu denken	Kinder lernen in „Ich“ – Begriffen zu denken
Man sollte immer Harmonie bewahren und direkte Auseinandersetzungen vermeiden	Seine Meinung zu äußern ist Kennzeichen eines aufrichtigen Menschen
High-context Kommunikation	Low-context Kommunikation
Übertretungen führen zu Beschämung und Gesichtsverlust für einen selbst und die Gruppe	Übertretungen führen zu Schuldgefühl und Verlust an Selbstachtung

Kollektivismus	Individualismus
Ziel der Erziehung: Wie macht man etwas?	Ziel der Erziehung: Wie lernt man etwas?
Diplome schaffen Zugang zu Gruppen mit höherem Status	Diplome steigern den wirtschaftlichen Wert und/oder die Selbstachtung
Beziehung Arbeitgeber/Arbeitnehmer wird an moralischen Maßstäben gemessen, ähnlich einer familiären Bindung	Beziehung Arbeitgeber/Arbeitnehmer ist ein Vertrag, der sich auf gegenseitigen Nutzen gründen soll
Einstellungs- und Beförderungsentscheidungen berücksichtigen die Wir-Gruppe des Mitarbeiters	Einstellungs- und Beförderungsentscheidungen sollen ausschließlich auf Fertigkeiten und Regelungen beruhen
Management bedeutet Management von Gruppen	Management bedeutet Management von Individuen
Beziehung hat Vorrang vor der Aufgabe	Aufgabe hat Vorrang vor der Beziehung

Kultur: Eisbergmodell (Hemingway, 1973)



Wichtige Aspekte in der interkulturellen Beratung - Kulturpyramide (Hofstede, 1997)



- Hintergrundwissen und Informationen von muttersprachlichen Experten holen
- Stereotypisierungs-Prozesse vermeiden!!!
- Wissen über kulturelle, religiöse, rituelle Aspekte und Tabus einholen – muss nicht für alle Menschen dieser Gruppe gelten!!
- Unterschiedliche psychologische Migrationsphasen
- Abklärung des Wissenstandes über Sexualität, Körper und sexuelle Aufklärung bei KlientInnen

- sprach- und kultursensible Angebote
- Diversity-care Angebote insbesondere im psychosozialen Bereich -> Vermeidung von Fehldiagnosen!
- kulturelle und sprachliche Barrieren verringern
- soziale Kompetenz von Fachpersonen erhöhen
- soziale Gleichstellung für alle in Österreich lebenden Personen!

Asterix

Du kennst mich doch, ich hab' nichts gegen Fremde. Einige meiner besten Freunde sind Fremde. Aber diese Fremden da sind nicht von hier!



Literaturliste

- Aranda, M.P. und Knight, B.G. The influence of ethnicity and culture on the caregiver stress and coping process: A sociocultural review and analysis *Gerontol* 1997, 37: 342– 54.
- Berry, J.W. Immigration, acculturation, and adaptation [Applied Psychology](#) 1997, 46(1): 5-34.
- Berry, J.W., Kim, U., Minde, T., & Mok, D. Comparative studies of acculturative stress [International Migration Review](#) 1987, 21(3): 491-511.
- Brucks, U., Salisch, E., Wahl, W.B.: Soziale Lage und ärztliche Sprechstunde - Deutsche und ausländische Patienten in der ambulanten Versorgung EB Verlag, 1987, Hamburg Cloninger, C.R., Svrakic, D.M., Przybeck, T.R. A psychobiological model of temperament and character *Archives of General Psychiatry* 1993,50: 975-990.
- Czycholl, D. Jugendliche Aussiedler im System der Suchthilfe In: Barth, W. und Schubert, C.: Migration-Sucht-Hilfe: Junge Migranten aus der GUS in den Systemen Suchthilfe und Migrationberatung Emwe-Verlag, 2002, Nürnberg
- De Cillia, R. Internationale Sprachenpolitik, europäische Aspekte der Migration 2005, Unveröffentlichte Diplomarbeit, Erziehungswissenschaften Universität, Wien
- Faßmann, H. Funktion und Bedeutung der Arbeitsmigration nach Österreich In: Althaler, K.S. und Hohenwarter, A.: Torschluß: Wanderbewegungen und Politik in Europa 1992, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien
- Gapp, P. Konflikte zwischen den Generationen? Familiäre Beziehungen in Migrantenfamilien In: Weiss, H.: Leben in zwei Welten. Zur sozialen Integration ausländischer Jugendlicher der zweiten Generation 2007, 131-153, Wiesbaden
- Haasen, C., Toprak, M. A., Yagdiran, O., Kleinemeier, E.: Psychosoziale Aspekte der Sucht bei Migranten *Suchtprävention* 2001, 2:161-165.

- Hofstede, G. Cultures and Organizations: Software of the Mind 1991, London: McGrawHill
- Hofstede, G. Interkulturelle Zusammenarbeit: Kulturen-Organisationen-Management 1993, Wiesbaden.
- Hofstede, G. Lokales Denken, globales Handeln: Kulturen, Zusammenarbeit und Management Beck, 1997, München
- Hofstede, G. Lokales Denken, globales Handeln: interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management 2006, Dt.Taschenbuch-Verlag, München
- Kienbaum, J. und Schuhrke, B. Entwicklungspsychologie der Kindheit Kohlhammer 2010, Stuttgart
- Lambertus, Freiburg Lindert, J., Schouler-Ocak, M., Heinz, A., Priebe, S.:Mental health, health care utilisation of migrants in Europe Eur. Psychiatry 2003, 23 (1): 14-20.
- Machleidt, W. Migration, Integration und psychische Gesundheit Psychiatrische Praxis 2005, 32: 55-57.
- Michel, A & Sattler T. Was Kinder und Jugendliche stark macht-Resilienz von jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Interdisziplinäre Fachzeitschrift der DGgKV 2007. 10 (1): 90-107.
- Rezapour, H. und Zapp, M.: Muslime in der Psychotherapie 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
- Schouler-Ocak, M.Psychiatrische Regeldienste und multikulturelle Realität Psychoneuro 2003, 29 (12), 582-585.
- Hofbauer, S., Schütz, B., Biffl, G., John, M., Perchinig, B., Bock-Shappelwein, J., Ferreri, C., Carl, Y., Moongananiyil, S., Diaz, N. Der Einfluss von Immigration auf die Österreichische Gesellschaft. Österreichischer Beitrag im Rahmen der europaweiten Pilotstudie „The Impact of Immigration on Europe’s Societies“ 2004, IOM International Organisation for Migration
- Der Koran. Das heilige Buch des Islam Hugendubel, 2007, Kreuzlingen, München

Sehbedenzade, A.H. und Ziyatur, A.: Islam Tarihi 1 – Dini Düşünce ve Islam 2006, Ankara, Ötüken Yayinlari

Sluzki, C.E. Migration and Family conflict Family Process 1979, 18 (1): 379-392.

Sluzki C. E. Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen In: Hegemann, T. & Salman, R.: Transkulturelle Psychiatrie. Konzepte für die Arbeit mit Menschen aus anderen Kulturen Psychiatrie, 2001, Verlag, Bonn

Statistik Austria. Migration & Integration Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2011

Statistik Austria: Statistisches Jahrbuch für Migration & Integration 2012, Bundesanstalt Statistik Österreich

ZEBRA Exil und Gesundheit. Ein Praxishandbuch zur Interkulturellen Öffnung im Gesundheitswesen für MultiplikatorInnen und GesundheitsberaterInnen, 2003.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!